

Landkreis plant zentrale Kita-Anmeldung

BETREUUNG Plattform soll 2026 auch Schulkinder umfassen – Landrat: „Wir schaffen das nicht“

VON BETTINA STUHLWEISSENBURG

Landkreis – Eltern sollen ihre Kinder künftig über eine landkreisweit einheitliche Digital-Plattform für einen Krippen-, Kindergarten- und Hortplatz anmelden können. Das geht aus einer Information von Jugendhilfeplaner Josef Stecher an den Jugendhilfeausschuss am gestrigen Mittwoch hervor.

Ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot vorzuhalten, ist zunächst Aufgabe der Kommunen. Die sogenannte Gesamtverantwortung trägt allerdings der Landkreis: Kann eine Kommune keinen Platz zur Verfügung stellen, ist er am Zug, alternative Betreuungsangebote, etwa durch Tagesmütter oder in einer anderen Gemeinde anzubieten.

„Gegenwärtig nimmt der Landkreis seine Gesamtverantwortung zum Beispiel durch regelmäßige Kindergartenleiter-Treffen wahr“, erklärte Stecher. „Das scheint den Beteiligten zu



Mangelware Kita-Plätze: Mit einem einheitlichen Anmeldesystem will der Landkreis seiner Gesamtverantwortung gerecht werden.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

wenig, weshalb sie darum bitten, das auszubauen.“ Die Beteiligten, das sind Repräsentanten der Kommunen, des Landratsamtes sowie die Träger von Betreuungseinrichtungen. Sie hatten sich Stecher zufolge im April zu einer Auftaktveranstaltung getroffen. Ziel war, ein Verfahren zu finden, das eine Zusam-

menarbeit zwischen Kommunen, Trägern und dem Landkreis in Sachen Kinderbetreuung ermöglicht und allen Beteiligten einen Überblick über die Betreuungssituation und die Platzanfragen verschafft.

Hintergrund ist, dass im zurückliegenden Betreuungsjahr 2022/2023 erstmals seit

Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz Eltern den Landkreis verklagt hatten, weil ihr Kind keinen Platz bekommen hatte. Insgesamt waren neun Plätze gerichtlich geltend gemacht worden, die meisten betrafen Holzkirchen. Das Verwaltungsgericht München hatte dem

Landkreis daraufhin ein Zwangsgeld in Höhe von insgesamt 25 000 Euro angeordnet, sollte er seiner Verantwortung nicht nachkommen (wir berichteten).

Eine einheitliche Plattform soll nun bessere Voraussetzungen schaffen. „Sie soll unter anderem zeigen: Wer braucht was und wo sind noch Plätze frei?“, so Stecher. Daneben soll der regelmäßige Austausch aller Verfahrensbeteiligten ausgebaut werden, insbesondere der Kommunen, damit diese den jeweiligen Stand kennen.

Stecher zufolge macht eine landkreisweite Plattform aber nur dann Sinn, wenn es keine Parallelstrukturen gibt. „Gegenwärtig haben manche Gemeinden Plattformen, andere arbeiten mit Anmeldungen in Papierform“, so Stecher.

Software-Anbieter gebe es, zeitlich aufwendig sei jedoch die Eingabe der Daten: „Alle Träger müssen dort mit ihrem Konzept vertreten sein.“ Etwa sechs bis neun Monate

dauere die Implementierung einer solchen Plattform, erklärte Stecher auf Nachfrage von Ausschussmitglied Birgit Eibl (FWG). „Ob wir das bis 2024/2025 schaffen, ist nicht sicher“, so Stecher.

Zugleich erklärte er, dass im Jahr 2026 geprüft werden solle, ob die Plattform auch mit der Planung der Ganztagsbetreuung für Schulkinder kombiniert werden könne. Bekanntermaßen wird für diese ab 2026 schrittweise ein Rechtsanspruch eingeführt. Landrat Olaf von Löwis (CSU) dämpfte die Erwartungen hinsichtlich der Ganztagsbetreuung für Schulkinder: „Ich kann jetzt schon sagen: Das schaffen wir nicht.“ Man werfe Politikern vor, zu spät Kita-Plätze geschaffen zu haben. „Das kann ich nicht bestätigen“, so Löwis. Gleiches gelte für die Grundschüler. „Von dem Moment an, wo klar war, dass die Schulkinderbetreuung kommt, haben wir uns sofort zusammengesetzt. Und trotzdem schaffen wir das nicht.“

ZUM TAGE



Schneller als das Internet

JONAS NAPILETZKI

Der Generation Z sagt man nach, sie sei von Beginn an mit digitalen Technologien aufgewachsen. Als Betroffener kann ich berichten: Stimmt – aber nicht überall. Auch zu meiner Schulzeit gehörten noch Kreidetafeln, Tageslichtprojektoren und knatternde Filmrollen im Biologie-Saal. Statt W-Lan und Dokumentenkameras war wöchentlich der kiloschwere „Diercke Weltatlas“ gefragt. Den hatten auch die Babyboomer in ihren Schultaschen – damals noch mit einer Linie zwischen Ost und West. Vom Inhalt abgesehen hat sich aber wenig verändert: Erst heuer ist der Atlas neu aufgelegt worden – auch die neue Generation wird den Wälzer schleppen müssen.

Weit früher hat die Digitalisierung den Duden aus meinem Alltag verbannt. Ich nutze die Online-Version, deren Suchmaschine meist schneller ist, als ich blättere. Als mir duden.de statt der Rechtschreibung kürzlich eine Fehlermeldung ausspuckte, war ich dann aber doch froh, dass der Kollege einen „echten“ Duden auf dem Schreibtisch liegen hatte. Damit ging's deutlich schneller.

Vortrag über Prostatakrebs

Landkreis – Über die Möglichkeiten der Früherkennung von Prostatakrebs sowie über die heute zur Verfügung stehenden Therapieoptionen bei der Behandlung im metastasierten Stadium berichtet Dr. Roman Ganzer, Chefarzt der Klinik für Urologie an der Asklepios Stadtklinik Bad Tölz, in einem Vortrag am Dienstag, 11. Oktober. Er findet im Rahmen einer Informationsveranstaltung der Selbsthilfegruppe Prostatakrebs Bayerisches Oberland-Bad Tölz statt und richtet sich auch an Betroffene oder Interessierte aus dem Landkreis Miesbach. Beginn ist um 20 Uhr im großen Sitzungssaal des Landratsamts Bad Tölz (Professor-Max-Lange-Platz 1). „Wenn Prostatakrebs im metastasierten Stadium vorliegt, ist eine alleinige Operation oder Bestrahlung nicht mehr sinnvoll“, erklärt Ganzer. Mittlerweile stehe eine Vielzahl an medikamentösen Substanzen zur Verfügung, die alle in verschiedenen Kombinationen eingesetzt werden können. „Hierunter ist es möglich, einen metastasierten Prostatakrebs in eine chronisch stabile Erkrankung zu überführen“, sagt Ganzer. Prostatakrebs ist die häufigste Tumorerkrankung beim Mann in der westlichen Welt. Allein in Deutschland erkranken daran jedes Jahr über 65 000 Männer – Tendenz steigend. Die genauen Ursachen bleiben im Wesentlichen unbekannt. mm



Die erfolgreichen Absolventen aus den Landkreisen Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen mit (Mitte v.r.) Michael Laumer vom Landwirtschaftsamt Holzkirchen und Angelika Spitzer von der Regierung von Oberbayern.

FOTO: REGIERUNG VON OBERBAYERN

Eltern „haben alles richtig gemacht“

FESTAKT Landwirtschaftsamt verabschiedet 35 Landwirte und 28 Hauswirtschafterinnen

Landkreis – Insgesamt 126 Absolventen der Land- und Hauswirtschaft aus den Landkreisen Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Rosenheim erhielten kürzlich im Kurhaus in Bad Aibling ihre Zeugnisse und Urkunden. Die Feierlichkeit wurde von der Regierung von Oberbayern gemeinsam mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen und Rosenheim organisiert. Aus dem Bereich des Landwirtschaftsamts Holzkirchen, das für die Landkreise Miesbach

und Bad Tölz-Wolfratshausen zuständig ist, erhielten 35 frisch gebackene Landwirtinnen und Landwirte sowie 28 Hauswirtschafterinnen ihre Urkunden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Im Rahmen des Festakts freuten sich die Ehrengäste mit den Absolventen. So gratulierte für die Landkreise der stellvertretende Landrat von Bad Tölz-Wolfratshausen, Thomas Holz. Ihm folgte die Rosenheimer BBV-Kreisbäuerin Katharina Kern im Namen der Berufsverbände. Sie ver-

glich den Abschluss mit einem guten Fundament, auf das nun erfolgreich gebaut werden könne. Alois Koller vom Verband für landwirtschaftliche Fachbildung gab den jungen Frauen und Männern mit auf den Weg, weiterhin für neue Erfahrungen offen zu bleiben. Behördenleiter Georg Kasberger vom Landwirtschaftsamt Rosenheim, der ehemals auch in der Entwicklungshilfe tätig war, lobte das Bildungskonzept der dualen Ausbildung im internationalen Vergleich.

Peter Nawroth von der Regierung von Oberbayern interviewte die Absolventen Katharina Demmel (Hauswirtschaft Holzkirchen) und Julian Sauter (Landwirtschaft Rosenheim) und befragte sie zu ihren Eindrücken während der Ausbildungszeit. Die stellvertretenden Prüfungsausschussvorsitzenden der Haus- und Landwirtschaft, Barbara Stöckl (Rosenheim) und Johann Gams (Holzkirchen), erläuterten aus Sicht des Ehrenamts die Herausforderungen beim Prüfungsablauf. Denn

ohne den unermüdlichen Einsatz der als Arbeitnehmer, Lehrer und insbesondere Arbeitgeber berufenen Prüfungsausschussmitglieder wäre die Durchführung der Prüfungen nicht möglich.

Angelika Spitzer von der Regierung von Oberbayern beschloss die Veranstaltung und gratulierte in diesem Zusammenhang auch den Eltern: „Sie haben alles richtig gemacht, indem Sie die Liebe zu den Berufen gelebt und so an die Kinder weitergegeben haben.“ mm

Start in dreijährige Pflegeausbildung

Schule am Krankenhaus begrüßt 14 Frauen und Männer

Landkreis – 14 Frauen und Männer haben jetzt an der Berufsschule am Krankenhaus Agatharied ihre generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Neben Vertretern der Klinik und der Schule begrüßten auch Landrat Olaf von Löwis als Verwaltungsratsvorsitzender des Krankenhauses und Haushams stellvertretender Bürgermeister Josef Schaftari die angehenden Pflegekräfte.

Die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft sei eine herausfordernde, aber auch sehr erfüllende Tätigkeit, heißt es in einer Presse-

mitteilung der Schule. „Es ist großartig, die Motivation zu spüren, die unsere Auszubildenden mitbringen“, sagte bei der Begrüßung Gabriele Schmidl, Leiterin der Berufsfachschule für Pflege im Krankenhaus Agatharied. „Unser Ziel ist es, mittels moderner Lehrmethoden, individueller Lerncoachings und eines starken Klassenverbands die Freude an dem Beruf der Pflege zu vermitteln und damit für alle eine erfolgreiche Ausbildung zu ermöglichen.“

Die 14 Frauen und Männer stammen aus acht verschiedenen Nationen, sind unterschiedlichen Alters und ha-

ben unterschiedliche Hintergründe und Vorwissen. Einige von ihnen haben bereits einen anderen Beruf erlernt, für andere ist es die erste Erfahrung in der Berufswelt. Sie alle eine aber das Ziel, Pflegefachkraft werden zu wollen, heißt es in der Pressemitteilung.

Die Berufsfachschule für Pflege und die Berufsfachschule für Krankenpflegehilfen befindet sich direkt auf dem Klinikgelände. Neben der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachkraft gibt es auch die Ausbildung zum Pflegefachhelfer (Krankenpflege). mm



Zur Begrüßung der neuen Auszubildenden waren neben Schul- und Klinikleitung auch Vertreter aus der Lokalpolitik gekommen.

FOTO: PRIVAT

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Otterfings Bürgermeister Hans Schaal zeigt sich verärgert über allerlei Gerüchte um die Kündigung des Bauhofsleiters in der Gemeinde. Den Verdacht des Betrugs weist er öffentlich zurück. Aufmerksamkeit erregte das Thema auch bei der Kripo Miesbach, die Berichte zu diesem Thema an die Staatsanwaltschaft schickte. Die muss nun entscheiden, ob die Polizei in dieser Angelegenheit ermitteln soll.

Vor zehn Jahren

Das Stadtentwicklungskonzept in Miesbach nimmt Konturen an. In einer Sondersitzung definiert der Stadtrat seine Prioritäten. Mitte Oktober soll der Fahrplan für ein attraktiveres Miesbach beschlossen werden. Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen der Markt- sowie der Stadtplatz. Ersterer soll lebendiger werden, Geschäftsleute sollen bei der Entscheidungsfindung mitreden dürfen. Unter anderem sollen auch der Bahnhofs- und der Rathausplatz aufgewertet werden.

Vor fünf Jahren

Um die rund 200 Jahre alte, einsturzgefährdete Feldmann-Kapelle in Waakirchen-Riedern neu aufbauen zu können, hatte sich im Sommer 2015 ein eigener Förderverein gegründet. Gut drei Jahre später können die Initiatoren nun das Ergebnis ihrer Mühen präsentieren: Das kleine Kirchlein präsentiert sich nun in frischem Glanz. Es wurde nahezu originalgetreu wieder aufgebaut. hph